



NEWSLETTER

Sonderausgabe zu den Nationalratswahlen 2008

„Bitte gehen Sie zur Wahl und nutzen Sie Ihr Recht auf Mitbestimmung!“

Der Bundesparteivorsitzende und Spitzenkandidat der SPÖ wendet sich anlässlich der Nationalratswahlen in einem offenen Brief persönlich an die lesbisch-schwule-bi- und Transgender-Gemeinschaft.

Liebe LSBT-Community!

Am 28. September finden die von der ÖVP herbeigeführten, vorzeitigen Nationalratswahlen statt. Wir wollten diese Neuwahlen nicht und haben sie auch nicht vom Zaun gebrochen. Trotz allem können diese Neuwahlen ein Schritt nach vorne sein, ein Ende des Streits, und somit den Beginn einer neuen Politik ermöglichen.

Vor uns liegen große Aufgaben, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Eine starke SPÖ ist der Garant dafür, dass bei den Anliegen von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender-Personen etwas weiter geht.

Für mich waren und sind gesellschaftspolitische Anliegen sehr wichtig. Ich stehe zum Modell der eingetragenen Partnerschaft bzw. eines Lebenspartnerschaftsgesetzes vor dem Standesamt, mit gleichen Rechten und Pflichten wie bei der Ehe. Auf Basis unserer Parteitagebeschlüsse stelle ich mir mittelfristig die Öffnung der Zivilehe vor. Ein bundesweites Antidiskriminierungsgesetz und ein Transgenderpaket sind ebenfalls sehr wichtige Punkte, die angegangen werden müssen. Die Stief- und Fremdkindadoption wird für die konservativen Kräfte, allen voran

die ÖVP, bei etwaigen Koalitionsverhandlungen kein Thema sein. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir uns dieser so wichtigen Thematik jedoch stellen müssen, um nicht von der Realität des Lebens – es gibt ja unzählige Regenbogenfamilien – überholt zu werden.

Ein großes Anliegen war mir, das Team der SoHo - bestehend aus offen bekennenden Lesben, Schwulen und Transgender-Personen – auf vorderen Listenplätzen zu reihen. Jede/r in diesem Team steht nicht nur offen zur persönlichen sexuellen Neigung, sondern besitzt auch ganz spezielles Wissen und Knowhow in anderen Fach- und Sachbereichen.

Nutzen Sie bitte die Gelegenheit zur Wahl zu gehen, um die Zukunft unseres Landes zu beeinflussen und einer der auf dem Boden der demokratischen Grundordnung stehenden Parteien Ihre Stimme zu geben.

Selbstverständlich werbe ich mit diesem Wahlauftrag dafür, mir und der SPÖ Ihre Stimme zu geben, um die Chance zu ermöglichen, vieles anders bzw. noch besser zu machen.

Vergeben Sie nicht Ihr Recht auf Mitbestimmung, in dem Sie nicht zur Wahl gehen und somit Ihre



Werner Faymann

Stimme verfallen lassen bzw. sie an eine der Parteien am rechten äußeren Rand verschwenden! Diese haben, wie sich schon in vergangenen Zeiten gezeigt hat, keine Lösungen für die drängenden Probleme unserer Zeit, und gerade diesen Parteien sind Anliegen Ihrer Community völlig gleichgültig.

Durch Ihre Stimme entscheiden Sie über die Zusammensetzung des Parlaments und den Kurs, den Österreich die nächsten fünf Jahre gehen wird.

Stimmen Sie ab! Nur so können Sie auch mitbestimmen!

Danke!

Ihr Werner Faymann

Günter Tolar**Aus meiner Sicht...**

...wird es bei dieser Nationalratswahl ziemlich eng für uns. Die ÖVP hat sich klar gegen uns positioniert und Molterer wieder das alte Gelabere abgesondert: Selbstverständlich keine Diskriminierung – aber auch keine Gleichstellung. Und was ist Ungleichstellung? Eben Diskriminierung! Wenn



ich daran denke, dass wir die ÖVP (dank Josef Pröll) schon fast so weit hatten, ein akzeptables PartnerInnenschaftsgesetz zu beschließen, kommen mir die Tränen. Faymann hat schon Recht: Die einzige Chance, mit der ÖVP zusammenarbeiten zu können, liegt in einer personellen Rundum-Erneuerung dieser Partei. So die ÖVP die Wahl verliert, wird die unheilige Quadriga Schlüssel-Molterer-Bartensteinfekter hoffentlich in die Wüste geschickt werden.

Denn eines muss uns schon klar sein: Ohne die SPÖ als Kanzlerpartei geht für uns gar nichts mehr. Die rechte Reichshälfte (schwarz-blau-orange) wird wieder die rechnerische Mehrheit haben, leider ist es in Österreich so. Von der rechten Seite ist für uns absolut nichts zu erwarten, mit denen fliegen wir zurück ins gesellschaftspolitische 19. Jahrhundert.

Wie schauen die Alternativen aus? Die Grünen rudern zwar kräftig, kommen aber nicht vom Fleck. Sie haben wieder ihren unseligen Zivilpakt im Parlament eingebracht, obwohl kein Mensch diese „Ehe light“ haben will. Warum sollen justament wir Homosexuellen eine Partnerschaft eingehen, die in Rechten und Pflichten nur Löcher bietet? Bleibt als ernst zu nehmende zweite Alternative noch das LIF. Heide Schmidt hat schon für uns gekämpft, da hatten andere noch ihre Probleme mit uns. Aber SPÖ + Grüne + LIF wird sich nicht ausgehen, zumindest sagen die letzten Umfragen das ganz deutlich.

Was bleibt uns also? Die SPÖ muss gewinnen und die ÖVP muss deutlich zweite werden. Die Folge davon muss die Ablöse Molterers und seiner Verhinderungsclique sein. Und Josef Pröll, flankiert von noch ein paar anderen Unverzopften, muss neuer Chef werden. Ja, und Original-Haider und Kopie-Strache gehören verhindert, wo's geht.

Uns hilft nur eine starke SPÖ, sonst (fast) nichts und (fast) niemand. Also das Kreuzerl auf den Kreis der Liste 1, SPÖ, und rein mit dem Papierl in die Urne!

Peter Traschkowitsch**Glaubwürdige Politik**

In jüngster Zeit wird oft von Politikverdrossenheit gesprochen. Ein Zeichen dafür ist die immer geringer werdende Beteiligung an Wahlen und demokratischen Prozessen. Aktive Teilnahme der BürgerInnen am politischen Geschehen ist jedoch eine Grundlage für eine funktionierende Demokratie.



Politik muss für die Menschen verständlich und nachvollziehbar sein. Das hat meiner Überzeugung nach mit Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit zu tun.

Für die SPÖ steht fest, dass wir weiterhin auf Grundlage unserer Parteitagsbeschlüsse zu einem LebenspartnerInnenschaftsgesetz stehen, welches ein Ja-Wort vor dem Standesamt vorsieht. Und dass wir mittelfristig die Öffnung der Ehe anstreben, sowie dass wir das Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare fordern.

Was aber will die ÖVP? Unter dem Titel „Substanz statt Pflanz“ hat zumindest die JVP ein Wahlprogramm vorgelegt, wo die Thematik „andere Lebensformen“ angesprochen wird. Es ist zwar nett, dass wir akzeptiert werden – bedenklich ist aber, dass nicht einmal die eigene Position der Perspektivgruppe (Eingetragene Partnerschaft nach Schweizer Modell) eingeflossen ist. Überhaupt fehlt in diesem Wahlprogramm die Definition, wie eigentlich die bestehenden Diskriminierungen beendet werden sollen.

Die Grünen wiederum haben in ihrem Wahlprogramm ihren bereits bekannten ZIP (Zivilpakt). Ulrike Lunacek meinte einmal, dass man auch den „Mut zur Lücke“ haben müsste. Genau diese Lücke wäre beim ZIP vorhanden. Wesentliche Punkte der Absicherung (Hinterbliebenpension, Unterhalt) würden dabei ausgeklammert bleiben.

Glaubwürdig zu sein ist von elementarer Bedeutung, ob im Beruf, im ehrenamtlichen Umfeld und erst recht in der Politik, darüber wird es wohl keinen Streit geben. Glaubwürdig zu sein und zu bleiben hat auch etwas mit einem Bezug zur Realität zu tun. Es bedeutet, dass man abzuschätzen hat, was kann ich umsetzen und auch durchsetzen. Ideen alleine zu haben, ist nicht genug. Dann nämlich besteht die Gefahr, dass Visionen zu Illusionen werden und ganz schnell wie Seifenblasen zerplatzen.

Moderne Lebensformen brauchen auch eine moderne Rechtslage

Das Familienbild der ÖVP gleicht einem Traumland: Familie ist Vater-Mutter-Kinder und, was Frauen betrifft, Kinder, Küche, Kirche. Das echte Leben ist längst viel bunter...

► Patchworkfamilien sind im Jahr 2008 genauso wie gleichgeschlechtliche PartnerInnenschaften keine Ausnahmen, sondern weit verbreitete Realität. Darauf muss auch das Recht, insbesondere das Arbeitsrecht, endlich reagieren.

Im Arbeitsleben geht es dabei vor allem um das Thema Pflegefreistellungen. Die Regelungen



müssen an moderne PartnerInnenschaften angepasst werden. Das gilt für Patchworkfamilien genau so wie für gleichgeschlechtliche PartnerInnenschaften. Der Begriff der „Lebensgemeinschaft“ muss entsprechend der EU-Gleichbehandlungsrichtlinie generell in allen Gesetzesbestimmungen so ausgelegt werden, dass darunter auch gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften zu verstehen sind.

Das gilt natürlich auch für Ansprüche, die aus Arbeitsverhältnissen entstehen. Gewerkschaften können in den Kollektivverträgen einiges regeln, das die Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften beendet, aber auch auf gesetzlicher Ebene kann und muss noch viel getan werden. Dabei ist die Tatsache, dass es in Österreich – im Gegensatz zum hochkatholischen Spanien beispielsweise – noch keine Möglichkeit der Heirat für homosexuelle Menschen gibt, nur ein Punkt.

Wir können die Diskriminierung homosexueller Menschen nur dann abbauen und beseitigen, wenn



Foto: NAME

Der Chef der FSG Wilhelm Haberzettl kämpft gegen Diskriminierung von lesbischen und schwulen ArbeitnehmerInnen.

gesellschaftlicher Konsens darüber besteht, dass wir kein Recht haben uns in die Frage einzumischen, wer mit wem zusammen lebt. Einmischen müssen wir uns allerdings dann, wenn Frauen und Männer Nachteile haben, weil

sie nicht so leben, wie die ÖVP, gefolgt von BZÖ und FPÖ, sich das vorstellt.

Wilhelm Haberzettl

Vorsitzender der Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen im ÖGB

Die KandidatInnen der SoHo



BR Ing. Angelika Frasl, Dominik Mungenast, BR Peter Traschkowitsch, Senay Öztürk



Markus Gadenz

► Für den Bundesparteivorsitzenden der SPÖ Werner Faymann ist es sehr wichtig, mehrere Lesben, Schwule und Transgender-Personen auf den KandidatInnen-Listen für die Nationalratswahlen zu haben. So gibt es innerhalb der SoHo, aber auch in der JG und den verschiedenen



GR Mag. Philip Rafalt

Landes- und Bezirksgruppen in ganz Österreich eine Reihe qualifizierter, attraktiver Persönlichkeiten, die offen zu ihrer sexuellen Orientierung bzw. zu ihrer Transsexualität stehen und für die Sozialdemokratie als KandidatInnen im Wahlkampf aktiv sind.

Wir sind für dich da!

Bundesorganisation

Löwelstraße 18
Telefon: 01 / 53427-284
Fax: 01 / 53427-404
E-Mail: office@soho.or.at

SoHo-Oberösterreich

Landstraße 36, 4020 Linz
Telefon/Fax: 0732 / 7744-95
E-Mail: ooe@soho.or.at

SoHo-Salzburg

E-Mail: salzburg@soho.or.at

SoHo-Steiermark

Eggenberger-Allee 49
8020 Graz
E-Mail: steiermark@soho.or.at

SoHo-Tirol

Salurnerstraße 2/4/403,
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 5366-80
Fax: 0512 / 5366-21
E-Mail: tirol@soho.or.at

SoHo-Wien

Löwelstraße 18, 1014 Wien
Telefon: 01 / 534 27-284
E-Mail: wien@soho.or.at